

# Die Vorgängerbauten im alten Frauenkloster von Poschiavo

Autor(en): **Carigiet, Augustin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): - **(1999)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-821256>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Vorgängerbauten im alten Frauenkloster von Poschiavo

Augustin Carigiet



Abb. 88: Blick vom Campanile der Kirche San Vittore auf die Dachlandschaft des alten Frauenklosters in Poschiavo. Ansicht von Westen.

### Zur Geschichte des Frauenklosters

Das Frauenkloster von Poschiavo wurde 1629 auf Initiative des Pfarrers Paolo Beccaria gegründet und gehörte zunächst dem Orden der Ursulinerinnen an<sup>72</sup>. Für die Gründung des Klosters konnten im Borgo östlich der Pfarrkirche San Vittore drei Privathäuser von Protestanten erworben werden. Hier richtete man eine einfache Kirche und eine Aula für den Schulunterricht ein. Bei einer Visitation des Bischofs von Como am 18. September 1638 zählte die Klostergemeinschaft 16 Mitglieder. Ihre Zahl sollte sich in den nachfolgenden Jahren stetig vergrössern. 1654 wurden die räumlichen Verhältnisse anlässlich einer erneuten bischöflichen Visitation als ungenügend und in baulich schlechtem Zustand beschrieben. Die neue Klosterkirche befand sich damals schon im Bau. Der Rohbau war jedoch derart schlecht ausgeführt worden, dass der Bischof verschiedene Änderungen anordnete. Am 19. Oktober 1656 konnte Don Paolo

Beccaria die Kirche Santa Maria Presentata einweihen. In jenem Jahr gehörten dem Kloster bereits 39 Nonnen an.

Nach dem Bau der Kirche wurde das Kloster gegen Osten erweitert, wobei eine U-förmige Dreiflügelanlage mit Innenhof entstand (Abb. 88 und Abb. 89). In den Erdgeschossräumen wurden das Refektorium, die Küche, eine Bäckerei und Vorratsräume eingerichtet. In den beiden Obergeschossen baute man für die Nonnen insgesamt 35 neue Zellen, die Novizinnen waren in einem Dormitorium untergebracht. Die Klosterfrauen widmeten sich in dieser Zeit vor allem dem Mädchenunterricht. Zwischen 1686 und 1694 nahm das Kloster die Augustinerregel an. Die damit verbundene Einführung der Klausur hatte wiederum bauliche Veränderungen zur Folge.

Bis 1972 war das Frauenkloster in den im 17. Jahrhundert erbauten Gebäulichkeiten im Zentrum von Poschiavo untergebracht. Seither beherbergen die Klosterfrauen einen Neubau unterhalb des Dorfes. Die alte Klosteranlage, die lange Zeit leer gestanden hatte, wurde ab 1997 zu einem klostereigenen Kultur- und Begegnungszentrum umgebaut, dessen Einweihung kurz bevorsteht.

### Die Vorgängerbauten

Die baubegleitenden Untersuchungen während der Umbauzeit ergaben einige Befunde zu den Vorgängerbauten im Bereich der alten Klosteranlage (Abb. 90).

Im Westteil der Klosterkirche konnte der Grundriss eines spätmittelalterlichen Wohnturmes nachgewiesen werden, bei dem es sich um eines der drei im Zusammenhang mit der Klostergründung erwähnten Häuser handeln dürfte. Drei noch aufgehend erhaltene Aussenwände dieses Wohnturmes

<sup>72</sup> Zur Geschichte des Klosters s. COMOLLI ROBERTO BENIGNO: Origine e sviluppi del Monastero di Poschiavo, in: Bollettino Storico della Svizzera Italiana, LXXXIII (Fascicoli II e III), 1971, S. 3-67.



Abb. 89: Poschiavo, altes Frauenkloster. Der Innenhof aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Zustand vor der Restaurierung.

bilden das heutige Kirchenschiff, seine Ostwand, die beim Neubau der Kirche niedergelegt worden war, befand sich unter der Chorstufe.

Der Wohnturm wies einen Grundriss von zirka 7 x 9 m auf. In der Südwand des Erdgeschosses fand sich ein Eingang mit Rundbogen und ein Scharfenfenster. An den Innenwänden war noch der ursprüngliche "pietra rasa"-Verputz erhalten, welcher die Mauerwerksfugen ausstrich und die Konturen der einzelnen Steine sichtbar liess. In den noch feuchten Mörtel war mit horizontalem und vertikalem Fugenstrich eine Quaderimitation gezogen worden (Abb. 91).

Am originalen Verputz des Wohnturmes waren deutliche Brandspuren zu erkennen. Der Turm muss nach einem Brand in seiner ursprünglichen Funktion wieder hergestellt worden sein und bis zum Bau der neuen Klosterkirche bestanden haben.

Des Weiteren konnte im Kern der Klosteranlage eine grössere zusammenhängende Gebäudegruppe lokalisiert werden. So handelt es sich bei der Westwand des heutigen Innenhofes um die Ostwand eines Vorgängerbaus, dessen Nordteil wiederum im Bereich des Refektoriums lag. An die Westseite dieses Baus war ein weiteres Gebäude angebaut, das gegen Osten an einen im Grundriss quadratischen Brunnenschacht angrenzte. Dieser mächtige Brunnenschacht mit einer inneren Seitenlänge von 3 m und einer Tiefe von über 8 m ist unter der Küche noch erhalten. Der gesamte Komplex umfasste ehemals eine Fläche von zirka 23 x 9 m.

Westlich davon muss einst ein Innenhof bestanden haben. Dies belegen zwei Pfeiler und ein Arkadenbogen, welche sich in der Westwand der Eingangshalle erhalten haben (Abb. 92). An der West- und Nordwand dieses Innenhofes konnten im ersten

**Die Vorgängerbauten im alten  
Frauenkloster von Poschiavo**

Abb. 90: Poschiavo, altes  
Frauenkloster. Grundriss mit  
den spätmittelalterlichen Vor-  
gängerbauten. Mst. 1:400.

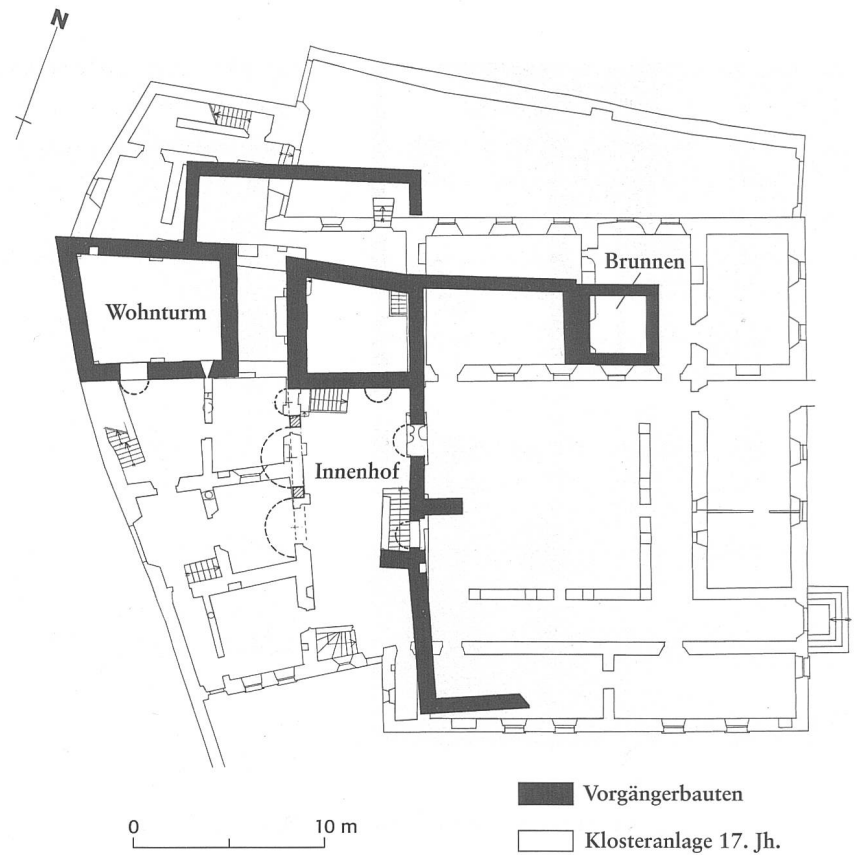


Abb. 91: Poschiavo, altes  
Frauenkloster. "Pietra rasa"-  
Verputz mit Fugenstrich an  
den Innenwänden des spät-  
mittelalterlichen Wohn-  
turmes.



Obergeschoss eine Türe und ein Fenster freigelegt werden. An beiden Öffnungen fand sich wiederum ein "pietra rasa"-Verputz mit einer Quaderimitation in Fugenstrich. Auch dieser war deutlich brandgerötet, und auch hier fanden sich Hinweise auf eine noch vor der Klostergründung erfolgte Wiederherstellungsphase.

Die beim Bau der Klosteranlage übernommenen Vorgängerbauten (Abb. 93) dürften im 14. Jahrhundert entstanden sein. Der markante Wohnturm stand östlich der Pfarrkirche San Vittore im Zentrum des Borgo und wird wohl mindestens vier Geschosse aufgewiesen haben. Der nachweisbare Brand, durch welchen die Vorgängerbauten grossflächig in Mitleidenschaft gezogen worden waren, dürfte deutlich vor

---

**Die Vorgängerbauten im alten  
Frauenkloster von Poschiavo**

der Klostergründung im 17. Jahrhundert erfolgt sein. Im 15. Jahrhundert hatten das Tal und der Hauptort Poschiavo unter den Machtansprüchen sowohl der Visconti von Mailand als auch des Bistums Chur zu leiden. Mitte des 16. Jahrhunderts fand die Reformation statt. In diese unruhige Zeiten ist die Feuersbrunst wohl anzusetzen. Nach dem Brand wurden die Vorgängerbauten in der ursprünglichen Form wiederhergestellt. Erst nach dem Verkauf an die Klostergründer baute man sie für die neuen Bedürfnisse der Klosterfrauen um.



Abb. 92: Poschiavo, altes Frauenkloster. Zugemauerter Arkadenbogen in der Westwand der heutigen Eingangshalle.

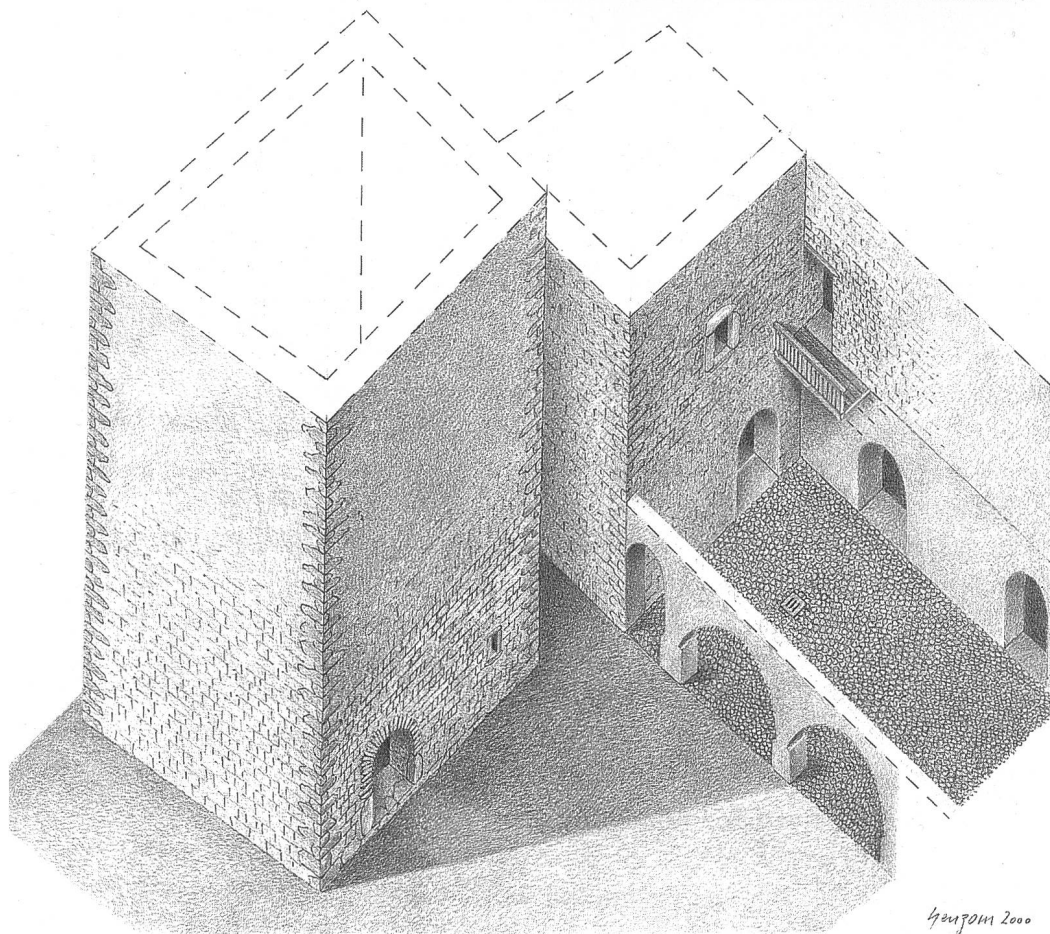


Abb. 93: Poschiavo, altes Frauenkloster. Die spätmittelalterlichen Vorgängerbauten, isometrischer Rekonstruktionsversuch. Blick von Südwesten.